Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee

ist namentlich für Familien mit Kindern, in denen man einen nicht aufregenden und doch schmackhaften und bekömmlichen Kaffee liebt, ein unübertroffener Kaffee-Zusatz bezw. Kaffee-Ersatz.

Schorndorf.

Herbst-Anzeige.

Die allgemeine Weinlese ist auf **Mittwoch den 18. Oktober** festgesetzt. Der Ertrag wird auf 400 Hektoliter geschätzt. Qualität gut. Käufer werden freundlich eingeladen.

Den 16. Oktober 1899.

Stadtschultheißenamt
Friz.

Schornbach.

Die allgemeine Weinlese

beginnt hier am **Mittwoch den 18. Okt. d. J.** und kann Ende dieser Woche noch Wein gefaßt werden. Die Qualität verspricht eine gute zu werden. Die Quantität wird zu 250 Hektoliter geschätzt.
Käufer sind freundlichst eingeladen.
Den 17. Oktober 1899.

Schultheiß Beutel.

Hebsack.

Die Weinlese

beginnt hier am **Mittwoch den 18. Okt.** und kann Ende dieser Woche Wein gefaßt werden. Die Herren Weinkäufer sind freundlichst eingeladen.
Den 16. Oktober 1899.

Schultheißenamt:
Wieler.

Winterbach.

Die Weinlese

beginnt am **Mittwoch den 18. Oktober d. Js.** und kann anreihend Wein gefaßt werden.
Ertrag ca. 500 hl. Qualität gut.
Käufer sind freundlich eingeladen.
Den 16. Oktober 1899.

Schultheißenamt:
Hinderer.

Rohrbronn.

Die Weinlese

beginnt hier am **Mittwoch den 18. Okt.** und kann im Laufe der nächsten Woche neuer Wein gefaßt werden.
Die Herren Weinkäufer sind freundlichst eingeladen.
Den 16. Okt. 1899.

Schultheiß Illg.

Geradstetten i. R.
Eisenbahn, Post, Telephon.

Die Weinlese

beginnt hier am **Mittwoch den 18. Oktober** und kann im Lauf dieser Woche Wein gefaßt werden. Die Qualität des zu 2000 hl geschätzten Erzeugnisses wird bei dem schönen und gesunden Stand unserer Reben und bei der sorgfältigen Auslese eine **gute** werden. Käufer sind freundlich eingeladen.
Den 16. Oktober 1899.

Gemeinderat:
Vorstand Beißwanger.

Grunbach.

Am Mittwoch den 18. Okt. d. Js. beginnt hier die

Weinlese

und kann einige Tage darauf neuer Wein gefaßt werden. Quantum ca. 1800 hl. Bei dem schönen Stand der noch vollständig belaubten Weinberge, welche von Gewitterschaden ganz verschont geblieben sind, ist ein gutes Erzeugnis zu erwarten, umsomehr als hier sorgfältige Auslese gehalten wird.
Käufer sind freundlichst eingeladen und wird angefügt, daß der Unterzeichnete zu jeder Auskunft gerne bereit ist.
Den 16. Oktober 1899.

Schultheißenamt:
Deile.

Feinste

Wurst- & Speisekartoffel

sind eingetroffen.

Carl Fr. Maier a. Th.

Damenconfection.

Jackets in schwarz und farbig,
Kragen und Krägchen
in verschiedener Façon und Stoffart in jeder Preislage sind nunmehr auf Lager.

Anna Kohler
oberer Marktplatz 314.

Infolge des
bedeutenden Steigens der Rohmaterialienpreise und der erhöhten Arbeitslöhne
sind die Unterzeichneten genötigt, ihre Preise, wie es bereits in den meisten Städten des Landes geschehen ist, vom 15. Oktober 1899 an entsprechend zu erhöhen, wovon wir unsere verehrl. Kundschaft in Kenntnis setzen.
Anmerkung: Für das Aufhalten durch den Schmied beim Hufbeschlag wird 5 ₰ pro Fuß berechnet.
Schorndorf, den 15. Oktober 1899.
Achtungsvoll

Fr. Daudel. Chr. Bonasch.
J. Strähle. K. Schwenger.
G. Heim. A. Nohtdurft.

Korb-Steinreinach im Remsthal.
Beginn der

allgemeinen Weinlese

am Mittwoch den 18. Okt d. Js.,
so daß vom nächsten Samstag ab neuer Wein zu haben ist; Gesamt-Erzeugnis ca. 2000 Hektoliter.
Die Weinkäufer werden mit dem Bemerken freundlichst eingeladen, daß bei dem gesunden Stand den noch schön belaubten Weinberge ein **guter Wein** in Aussicht steht.
Für rasche Bedienung an der Kelter ist Sorge getragen.
Den 16. Oktober 1899.

Gemeinderat:
Vorstand **Schlienz.**

Haubersbronn, 16. Oktober 1899.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während dem kurzen Krankenlager und dem Hinscheiden unserer geliebten Gattin, Mutter und Großmutter

Eva Weißert geb. Frank,

für die vielen Blumenspenden, die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, den Sängern, sowie der hiesigen Musik für ihre Mitwirkung bei der Beerdigung sagen ihren herzlichsten Dank.
Namens der trauernden Hinterbliebenen
der Gatte
Carl Weißert z. Rößle.

Kalender für 1900.

Württemb. Landeskalender	20	Pfg
Volksbote aus Württemberg	20	„
Lahrer Hinkenden Boten-Kalender	30	„
Der Bauernfreund	25	„
Missionskalender	20	„
Daheim-Kalender	150	„

Taschen- Portemonnaie- u verschiedene Abreißkalender, Contorkalender.
Vorrätig bei

Paul Rösler.

Vorzügliche saftige
Emmenthaler-Käse,
sowie sehr gute, ganz reife bayr.
Limburgerkäse
empfiehlt billigst
Adolf Finkh.

Prächtige
Rhabarberpflanzen, festes Filderkraut
empfiehlt billig
Carl Weible,
Gärtnerei b. Unholdenbaum.
Für Rhabarber jetzt beste Pflanzzeit.

Spurlos verschwunden
ist m. Vaters langjähr. **Rheumatismus** und **Asthmaleiden** australisch. Eucalyptus Globulus (kein Geheimmittel). Ich gebe jedem Leidenden über m. Vaters wunderbare Heilung d. dieses Mittel gegen 10 Pfg.-Marke gerne Auskunft.
Otto Meßhorn.
Arnundöbra i. Sachsen, Nr. 402.

Gegen gesetzliche Sicherheit können sofort
1300 Mark
erhoben werden.
Zu erfragen bei der Red.

Weißes
Baumwolltuch, Baumwollflanell
Bett- & Schurzzeugle,
auch **Flanellreste** zu äußerst billigen Preisen empfiehlt.

F. K. Gänsslen.

Heute und morgen Donnerstag ist schönes saures

österreich. Mostobst

auf dem Güterbahnhof zu haben.

Gustav Kraiß.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, während dem Krankenlager und Hinscheiden unseres l. unvergeßlichen Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Onkels und Schwagers

Georg Schwenger,
Schmiedmeister,

sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Diese und die **nächste Woche** stets
prima

österreich. Mostobst

bei

Carl Fr. Maier a. Thor.

Ia. neue
Bismarkheringe
empfiehlt billigst
Chr. Bauer.

Prinzeß-Zwiebackmehl
stets frisch bei
Carl Schäfer am Markt.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus ℳ 1.10, durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf ℳ 1.15.
Insertionspreis: Eine gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰, bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt.

№ 162 — Freitag den 20 Oktober 1899. — 64. Jahrgang.

Wochenschau.

Schorndorf, 20. Okt.

Am Sonntag den 8. Okt. wurde in Potsdam der Sohn des Erbprinzen von Wied und der Prinzessin Pauline von Württemberg getauft. Das großelterliche Königspaar von Württemberg, der Kaiser und die jugendliche Königin Wilhelmine von Holland waren unter den Taufgästen; der Täufling bekam die Namen Hermann Wilhelm Friedrich. — Am 18. Oktober sind der Erbprinz und die Erbprinzessin von Wied in Stuttgart eingetroffen.

Die Kaiserin Auguste Viktoria feiert am Sonntag den Eintritt in ein neues Lebensjahr. Als sie das letztemal diesen Tag begieng, weilte sie fern von der Heimat an den Gestaden des Bosporus, auf der Pilgerfahrt nach dem gelobten Lande. Ihr Herzens-Bedürfnis hatte sie getrieben, an der Seite ihres kaiserlichen Gemahls die Beschwerden der Reise auf sich zu nehmen, um an geweihter Stätte Gott für den Segen zu danken, der sie so sichtbar auf allen ihren Wegen begleitet hatte. Auch in diesem Jahre hat Gott seine schützende Hand über unsere Kaiserin gehalten. Von der Verletzung des Fußes, die sich die hohe Frau durch einen Unfall in Berchtesgaden zugezogen hatte, ist sie völlig wiederhergestellt. Die Gemahlin des Kaisers kann den Ruhmestitel für sich in Anspruch nehmen, daß sie eine deutsche Frau und Mutter im wahrsten Sinne des Wortes ist. Sie hat niemals versucht, die verschlungenen Pfade der Politik zu kreuzen, und ihre Aufgabe stets nur darin erblickt, dem Kaiser eine verständnisvolle, sorgende Gefährtin, ihren Kindern eine liebevolle Mutter zu sein. Der Glanz des Thrones hat nicht zu hindern vermocht, daß die kleinen und großen Sorgen der Häuslichkeit von der hohen Frau selbst getragen werden. Ihre Lebensuhr regelt sich genau nach den Gewohnheiten des Kaisers; wenn dieser in früher Morgenstunde sein Tagewerk beginnt, so ist die Kaiserin an seiner Seite. Die Erziehung der Kinder wird von der Kaiserin bis in die kleinsten Einzelheiten geregelt. Bezeichnend für das Verhältnis zwischen Mutter und Kind ist die Antwort, welche Prinz Eitel Friedrich vor wenigen Jahren dem Religionslehrer gab, der ihm erklärte, daß alle Menschen Sünder seien: „Das glaube ich nicht, meine Mama ist doch keine Sünderin!“ Und als der Geistliche dem Prinzen sagte, der Apostel Paulus habe es doch ausgesprochen, antwortete der Prinz: „Ja, der hat meine Mama nicht gekannt!“ Jeder erborgte Schein liegt dem schlichten Sinn der Kaiserin fern. In der Unterhaltung findet sie den Personen aller Stände gegenüber stets das rechte Wort; weit entfernt ist sie davon, ihre Ansicht als ein abschließendes Urteil über den Gegenstand zu geben. Und so wird denn jedermann durch ihre natürliche Herzensgüte bezaubert. Der Kaiser hat einmal bei einem Trinkspruch auf die Kaiserin gesprochen von dem „Edelstein, der an seiner Seite glänzt.“ Ein schönes Wort, das auch der kühlste Beurteiler ohne weiteres übernehmen darf!

Es wird behauptet, der Berliner Kolonialrat habe es für sehr wohl vereinbar mit unseren kolonialpolitischen Interessen erklärt, wenn Samoa gegen gewisse Entschädigungen aufgegeben werde. Wir halten eine derartige, geradezu schimpfliche Auffassung für völlig undenkbar. Auf Samoa und um Samoa ist deutsches Blut geflossen, und wer es wagt, dem deutschen Volke zu raten, Samoa aufzugeben und einen Hosenknopf dafür einzutauschen, wie s. Zt. Helgoland für Sansibar, der kennt das deutsche Volk nicht. Wenn daher Graf Bülow im Gegensatz zu der Mehrheit des Kolonialrates geäußert haben soll, „daß er in Uebereinstimmung mit der öffentlichen Meinung in Deutschland die Wahrung unserer alten Stellung auf Samoa allen anderen Erwägungen voranstellen müsse“, so freuen wir uns herzlich über diese Worte des Staatssekretärs des Auswärtigen. Samoa, zum mindesten die Hauptinsel Upolu, muß uns zufallen, und das ohne „Tauschgeschäfte“ oder sonst dergleichen. Wir wissen wohl, daß England sich auf diese Insel spitzt, aber der Umstand, daß John Bull gerade jetzt in Südafrika in schwere Verlegenheit gerät, bringt unsere Diplomaten in die denkbar günstigste Stellung. Wenn sie sie doch nur ausnützen wollten!

Graf Clary, der neue österr. Ministerpräsident, hat kurz nachdem er die Kabinetsbildung übernahm, Vertreter des Jungtschechenklubs empfangen und denselben nach übereinstimmenden Berichten erklärt, daß die Aufhebung der Sprachenverordnungen pur et simple erfolgen werde, weil die Regierung in dem Fortbestande dieser Verordnungen ein Hindernis erblicke, welches dem Ausgleich in der Sprachenfrage im Wege stehe und weil das Zustandekommen der Verordnungen einseitig und auf eine Weise erfolgt sei, welche die Deutschen verletzen mußte. Den tschechischen Vorstellungen gegenüber betonte der Graf, daß die Aufhebung der Sprachenverordnungen, wie er sie plane, die Rückkehr zu dem Zustande vor dem Jahre 1897 bedeute. Der Premierminister hat Wort gehalten, denn die Aufhebung der Sprachenverordnungen ist wirklich erfolgt. Noch einige Tage zuvor haben ziemlich umfangreiche Kundgebungen der deutschen Wählerschaft stattgefunden, aus welchen die Regierung aufs Neue zur Erkenntnis darüber gelangen konnte, daß bei aller Berücksichtigung der Rechte der nichtdeutschen Nationalitäten doch nach wie vor das Deutsche als Staatssprache von den Deutschen verlangt wird. Es wird abzuwarten sein, welche Wirkung die Verordnung des neuen Kabinets ausübt. Schon rühren sich die Tschechen und veranstalten Kundgebungen gegen die Aufhebung der Sprachenverordnungen; daß diese Kundgebungen in schändlichen Rohheiten bestehen, ist bei dem Charakter des Volkes nicht weiter verwunderlich. In Zizkow mußten zehn Kerle wegen grober Ausschreitungen verhaftet werden. In Budweis schlugen Tschechen die Fenster mehrerer Häuser, deren Besitzer Deutsche oder Juden sind, ein. Wenn Graf Clary dem Gesindel nicht den Daumen aufs Auge zu setzen versteht, haben die Deutschen in Böhmen allen Anlaß zu schweren Besorgnissen.

In Südafrika ist der Krieg nun im vollen Gange und haben die Buren schon bedeutende Erfolge errungen. Es sind die Nachrichten, welche leider nur auf englischen Leitungen zu uns gelangen, äußerst kärglich und natürlich stark „englisch“ gefärbt. Jedenfalls aber sind die Buren sehr im Vorteil, was schon daraus hervorgeht, daß die Engländer über ihre „Erfolge“ nicht günstigere Berichte bringen. Es ist sehr auffallend, daß in „heftigen Gefechten“ drei Buren und kaum ein Engländer fallen, und von 13 Burengranaten gar keine getroffen haben soll, während es allbekannt ist, daß die Buren eine ausgezeichnete Artillerie haben und die Burenschützen nie ihren Mann zu fehlen pflegen. Die Buren brechen ins Kapland ein, tragen nun also den Krieg in das Herz der englischen Besitzungen, — das ist die neueste Hiobspost für Herrn Chamberlain. Kommt es im Kapland zu einem Aufstand der dort wohnenden Buren, dann wird die Lage für die englischen Truppen verteufelt unangenehm. Und die Möglichkeit ist jetzt sehr nahe gerückt.

Die Aussichten in Indien sind wieder recht trübe, und obwohl verschiedentlich Regen gefallen ist, so hat er doch nicht genügt, um die Saat zum Gedeihen zu bringen. Die englische Regierung trifft Vorbereitungen, um die drohende Gefahr abzuwenden. Das Hauptgebiet der Hungersnot scheint Radsch-

---

Ums Brot.

Erzählung von Freifrau Gabriele von Schlippenbach.

(50. Fortsetzung.)

„Wißt ihr, wen wir auf der Reise gesehen haben?“ fragte Axel einige Tage später, „Waldemar von Haßfeld. Er will sein Gut in der Mark Brandenburg verkaufen und reiste nach Pommmern, wo er ein schönes Rittergut ansehen wollte, um es wahrscheinlich zu erwerben. Er hat sich merkwürdig verändert, sieht wohl und kräftig aus und ist Volontair bei seinem Onkel, der in Schlesien große Besitzungen und Forste hat. Er will in allen Zweigen der Landwirtschaft selbst Bescheid wissen, um etwas Tüchtiges zu leisten. Ich hätte ihm nie soviel Energie und Thatkraft zugetraut, es muß eine mächtige Triebfeder vorhanden sein, die ihn umgewandelt hat.“

„Er ist jetzt frei von dem moralischen Druck, den seine Ehe auf ihn ausübte,“ bemerkte Frau von Brenken. „Lebt das Kind, und wo ist es?“

„Bei seiner Mutter. Er will den Knaben später zu sich nehmen, ich hoffe, er heiratet bald wieder und wird dann glücklicher, als er es das erstemal war, der arme Kerl.“ —

„Aber wo ist Gertrud?“ fragte Alma, „wir wollen doch einen gemeinschaftlichen Spaziergang machen, und nun ist sie nicht da.“

„Sie ging eben erst fort,“ rief Ilse, „ich werde sie suchen.“ Aber es war vergeblich.

XIX. Schluß.

Wieder war es Frühling geworden! ein Jahr war vergangen, und Brenkens hatten früher als sonst die Villa in Z bezogen, denn ein junger Stammhalter der Familie war geboren. Das Glück Axels und seiner nieblichen Frau war dadurch noch erhöht, seine Mutter war nicht wenig stolz auf ihr erstes Enkelchen, und Herr Westerholz fühlte sich als Großpapa äußerst befriedigt.

„Mein Amt als Tante fängt schon an,“ bemerkte Gertrud lachend. „Sagte ich dir nicht, daß ich dieses Geschäft übernehmen würde, lieber Axel?“

Er küßte sie innig.

„Mein Herzensschwesterchen,“ sagte er ungewöhnlich zärtlich, „du wirst noch selbst ein großes, persönliches Glück finden, du verdienst es.“

Seit gestern trug er einen Brief Haßfelds bei sich, in dem dieser ihm sein ganzes Herz ausschüttete und seine Schuld Gertrud gegenüber freimütig eingestand. Er fragte Axel, ob er kommen dürfe, und hat sich telegraphischen Bescheid aus.

In einer halben Stunde mußte der Zug ihn bringen.

„Vielleicht gehst du bis zu der Bank in den Dünen hinunter, Trudchen,“ schlug Axel vor, „der Abend ist herrlich, und wir folgen wohl mit Ilse und Erna.“

Sie that, wie er wünschte, er aber blieb zurück und wartete auf den Reisenden.

Da, ein schnell heranrollender Wagen; er hielt vor der Villa, eine schlanke Gestalt sprang elastisch zu Boden, die Hände der jungen Männer fanden sich in herzlichem Druck.

„Wo ist Ihre Schwester?“ fragte Haßfeld. Seine Stimme war heiser vor leidenschaftlicher Erregung, dann stürmte er fort, sobald er die Auskunft erhalten hatte.

Ueber ein Jahr hatte er sich fern gehalten, trotz seiner verzehrenden Sehnsucht. Wenn er sie wiedergesehen, hätte er sprechen müssen, und er achtete sie zu hoch, um sie müßigem Klatsch auszusetzen. Deshalb beobachtete er die vorgeschriebene Zeit, die für einen Witwer als erforderlich gilt, ehe er an ein neues Glück denken darf. Und während das Meer sein gewaltiges Lied sang und der lachende, blaue Himmel sich wie ein hoher Dom über sie wölbte, fanden sie sich.

Gertrud saß träumend auf der einsamen Bank, da spitzte Chasseur die Ohren und hob den klugen Kopf, gleich darauf stürzte er, vor Freude laut bellend, auf Haßfeld zu.

Sie stand auf und ging ihm entgegen, ein strahlendes

putana zu sein und in einzelnen Gegenden dieser Provinz ist die Not schlimmer als je seit der großen Hungersnot von 1868. In Yadpura fehlt es an Futter für das Vieh. In den Zentralprovinzen ist die Lage sehr kritisch. Im Pendschab sind einzelne Distrikte ebenfalls arg bedroht. Auch andere nördliche Provinzen werden aller Voraussicht nach schwer zu leiden haben, aber im Vergleich sind sie immer noch gut daran.. Unter den am schwersten betroffenen Gebieten befinden sich die nördlichen Distrikte der Präsidentschaft Bombay.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Stuttgart. Soviel der „S. M." hört, soll es dabei sein Verbleiben haben, daß der Landtag in der 2. Novemberwoche nach dem 7. zusammentritt, und zwar sollen die vier dringlichen Steuervorlagen zuerst zur Beratung gelangen.

— Der König und die Königin von Württemberg haben für die durch das Hochwasser Geschädigten in Bayern in hochherziger Weise eine Summe von 3000 *M* gespendet, welche am Mittwoch durch den württembergischen Gesandten in München Frhrn. v. Soden dem Staatsministerium des Innern übergeben worden ist.

— In einer kürzlich abgehaltenen Studentenversammlung wurde der Beschluß gefaßt, das größere der vorliegenden Projekte der Bismarcksäule mit einer Höhe von 20 m und einem Kostenaufwand von 20 000 *M* auszuführen.

Eßlingen. In die Reichstagsersatzwahl scheint jetzt im hiesigen Bezirk mehr Leben zu kommen. Das Geß'sche Wahlkomite tritt mit seinem Programm auch an die Oeffentlichkeit, außerdem sind in letzter Zeit sowohl vom Kandidaten der Volkspartei als auch vom Geß'schen Komite Versammlungen in verschiedenen Orten abgehalten worden. Die Sozialdemokraten haben in letzter Zeit im Nürtinger Bezirk Versammlungen abgehalten.

Nordheim. Kindlicher Unverstand führte einen schweren Unfall herbei. Ein schulpflichtiger Knabe steckte einen angezündeten Schwärmer aus purem Leichtsinn in den Mund und ahmte mit demselben das Rauchen nach. Unerwartet, ehe der Bube wieder Zeit gewann, denselben aus dem Munde zu nehmen, explodierte der Schwärmer und verletzte den Knaben namentlich an der Zunge schwer. Deshalb Vorsicht mit dem Abbrennen von Feuerwerk!

Weingarten. Das zweite Bataillon des hiesigen 6. Infanterieregiments Nr. 124, in dem bekanntlich der Typhus einkehrte, befindet sich immer noch in dem Barackenlager bei Münsingen. Da die für dieses Bataillon eingestellten Rekruten laut Schw. B. von hier aus ebenfalls nach Münsingen befördert wurden, so darf daraus geschlossen werden, daß die Epidemie nicht mehr gefährlich, bezw. nächstdem beseitigt sein dürfte.

— In letzter Zeit wurden auf dem in der Nähe des Dorfes Unteriflingen bei Freudenstadt gelegenen römischen Kastell Ausgrabungen vorgenommen. Die trefflich erhaltene römische Ringmauer des Kastells ist nun in ihrer ganzen großen Ausdehnung bloßgelegt und wird von den Schwarzwaldwanderern fleißig aufgesucht. Oberstudienrat Dr. Paulus hat bei dieser Gelegenheit eine Menge frührömischer Scherben aufgefunden.

— Wie man hört, ist Stadtpfarrer Faber in Göppingen als Dekan nach Aalen ernannt worden.

— Stadtrat Trißler von Reutlingen, der einen Ausflug auf den Lichtenstein machte, wurde, als er auf die Station eilte, von tötlichem Schlage gerührt.

— Auf dem Kohlensäurewerk von Rud. Buse in Eyach wurde ein mächtiger neuer Sprudel erbohrt.

— Letzten Sonntag fuhr ein Radfahrer in Heilbronn durch die Fleinerstraße, sah nach rückwärts und lenkte dabei sein Rad quer über die Straße. Gleichzeitig kam die Straßenbahn herbei und erfaßte das Rad, warf es zu Boden, so daß dasselbe nahezu unbrauchbar wurde. Der Radler kam ohne erhebliche Verletzung davon. Den Führer der Straßenbahn trifft kein Verschulden.

— In Kratzbronn Gde. Ellenberg bei Ellwangen ist das Armenhaus abgebrannt. Dasselbe war unbewohnt; es lagerten 30 Schober Haber des Zargenbauer Laib darin. Brandstiftung wird vermutet.

— Einem zwölfjährigen Mädchen, welches auf dem Bahnhof in Heidenheim unter einen bespannten Kohlenwagen schlüpfte, um einige Kohlen aufzulesen, wurde von dem im selben Augenblick sich in Bewegung setzenden Wagen der Kopf vom Rumpfe getrennt. Den Fuhrmann, der keine Ahnung von der Anwesenheit des Mädchens hatte, trifft keine Schuld an dem Unglück.

Deutsches Reich.

— In Pforzheim kam der 500ste Fall an Typhus zur Anzeige. Der Verlauf der Krankheitsfälle ist meistens ein sehr schwerer, hauptsächlich jüngere Leute und Kinder fallen der Epidemie zum Opfer. Von der Behörde wurden strenge sanitäre Maßregeln ergriffen, die einer Verbreitung der heimtückischen Krankheit vorbeugen sollen.

Miltenberg in Bayern, 16. Oktober. Am hiesigen Brückenbau ereignete sich heute, wie dem „B. a. M." gemeldet wird, ein entsetzliches Unglück. Am rechten Ufer stürzte ein jedenfalls zu schwach konstruiert gewesenes Fahrgerüst ein und mit ihm stürzten 11 Arbeiter in die Tiefe. Zwei davon sind tot, 3 schwer und 6 leicht verletzt. Von den Getöteten war einer ledig, der andere Ernährer von Frau und drei Kindern.

— An der Weidenkellerstraße in Nürnberg stürzte am 17. ds. nachmittags bei den Fundamentierungsarbeiten eines Neubaues ein Schacht ein. Zwei Arbeiter wurden verschüttet. Einer derselben wurde sofort tot, der andere schwer verletzt zu Tage gefördert.

— An einem Neubau in Köln ist ein großes Gerüst zusammengestürzt. Die auf ihm befindlichen Arbeiter wurden in die Tiefe geschleudert. Einer von ihnen blieb tot. Nach den Feststellungen der Baupolizei waren die Balken nicht tief genug in die Mauer eingelassen worden.

— Ein schwerer Eisenbahn-Unfall, von dem merkwürdiger Weise der Telegraph bisher nichts gemeldet hat, ereignete sich am Montag früh auf dem Bahnhof zu Seeburg, Reg.-Bez. Königsberg. Als um 5 Uhr 45 Min. ein Arbeitszug einlief, geriet er infolge falscher Weichenstellung auf eine noch nicht mit Geleisen belegte Strecke. Die Maschine grub sich im Nu in den Sandboden ein und ein mit vierzig Personen besetzter Wagen 4. Klasse wurde zur Seite geschleudert und wie ein Kartenhaus zusammengedrückt. Von den Passagieren wurden achtzehn schwer, die übrigen sämtlich leicht verletzt. Ein 18jähriges Mädchen ist bereits an den erlittenen Wunden gestorben. Die schwer Verletzten wurden zunächst von den sofort an die Unfallstelle geeilten Aerzten verbunden und dann in das städtische Krankenhaus transportiert. Die Missethäter, drei rüde Burschen, konnten ermittelt und verhaftet werden.

— Ueber eine große Feuersbrunst schreibt man aus Königsberg in der Neumark: Nördlich von der Stadt, in nächster Nähe der Grenze zwischen den Provinzen Brandenburg und Pommern, liegt das Dorf Nahausen, das über 1200 Seelen zählt und auf dessen Feldmarken ziemlich viel Tabak gebaut wird. Dort hat am 12. ds. Mts. ein gewaltiges Feuer gewütet. Außer einem Wohnhause fielen 38 Scheuern und Ställe dem verheerenden Element zum Opfer. Man konnte dem Brand nur dadurch Einhalt thun, daß man mehrere Gebäude einfach niederriß. Viel Getreide und große Mengen Tabak giengen zu Grunde.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. Okt. Vor vollbesetztem Hause und überfüllten Galerien wurde die Sitzung des Abgeordnetenhauses vom Alterspräsidenten Archimandriten Zurkan mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Die neuen Minister werden von zahlreichen Abgeordneten aller Parteien begrüßt. Vor der Wahl des Präsidenten will Schönerer eine Erklärung abgeben. Der Alterspräsident verweigert ihm das Wort. Schönerer schreit: „Wir wollen erklären, daß wir uns an der Wahl des Präsidenten nicht beteiligen werden, weil Fuchs sich von der Regierung zum Bruch der Geschäftsordnung mißbrauchen ließ. (Unruhe. Wolf ruft: Pfui Fuchs.) Es folgt die Wahl des Präsidenten mit Namensaufruf.

Wien, 18. Oktober. Unter den beim Abgeordnetenhause eingegangenen Anträgen befindet sich auch ein Antrag von Kayser und Genossen auf Versetzung des Ministeriums Thun in den Anklagezustand wegen Mißbrauchs des § 14.

Innsbruck, 18. Okt. Heute morgen gegen 4 Uhr ereignete sich bei Grastein an der Brennerbahn durch den Zusammenstoß zweier Züge ein schweres Eisenbahnunglück. Mehrere Menschen sind tot und verwundet; der Bahnkörper ist momentan unfahrbar.

Schweiz.

— In der Nähe von Melchthal in der Schweiz wurden die beiden Wildhüter Durrer, Vater und Sohn, von Wilddieben erschossen. Von den Thätern fehlt bis jetzt jede Spur.

Italien.

Rom, 18. Okt. Furchtbare Regengüsse richten in Rom und Mittel-Italien große Verwüstungen an. Die Bahnlinie Pisa-Rom ist wegen Ueberschwemmung unterbrochen. Die Außen-Stadtteile Roms standen mehrere Stunden lang fast einen halben Meter unter Wasser, da die Kanalisation versagte. Drei Häuser sind durch Wasserschaden bereits eingestürzt. Der Tiber wächst gefahrdrohend. In Montemesola schlug der Blitz in eine Kirche, wodurch zwei Personen getötet und 40 verwundet wurden.

Frankreich.

Paris, 18. Oktober. Eine Depesche an das Kolonialministerium meldet: Die Hauptleute Voulet und Chanoine wurden von ihren eigenen Leuten erschossen. Die beiden Offiziere führten nach der Ermordung des Obersten Klobb am 16. Juni 1899 einen Teil ihrer Tirailleurs nach Maghre. Am folgenden Morgen empörten sich die Tirailleurs und töteten zuerst Chanoine, der mit ihnen zu verhandeln suchte, und dann Voulet, der Mahre zuerst verlassen hatte, dann aber dorthin zurückzukehren beabsichtigte. Die Tirailleurs trafen dann mit Leutnant Pallier zusammen, der die Expedition in westlicher Richtung nach Dosso führte, nachdem er in Zinder eine Besatzung zurückgelassen hatte. — Präsident Loubet unterzeichnete heute früh den Begnadigungserlaß für Arton, einen der Hauptgauner bei der Panamageschichte.

Schweden-Norwegen.

— Im mittleren Norwegen ist plötzlich großer Schneefall eingetreten, der die Landwirte in unangenehmer Weise überrascht hat. In manchen Distrikten standen noch die Kartoffeln auf dem Felde, auch das Korn war noch nicht überall eingebracht. In den Gebirgen sind infolge der Schneefälle und der eingetretenen Kälte hunderte von Schafen umgekommen. An der Westküste, namentlich in der Gegend von Bergen, herrscht seit Anfang dieser Woche ein fürchterlicher Sturm, der den Dampferverkehr teilweise ganz hemmt. In Bergen wurden Schornsteine umgerissen, Dächer beschädigt und Fernsprechdrähte u. s. w. zerrissen.

Afrika.

England und Transvaal. An den vorbereitenden Verteidigungsstellungen der Engländer ist die Offensive der Buren zunächst zu einem Stillstand gekommen. An positiven Resultaten sind erreicht: Die Besetzung der Nordspitze von Natal mit den dort befindlichen wichtigen Kohlenlagern und die Zerstörung der aus der Kapkolonie nach Rhodesia führenden Eisenbahn. Der mutmaßliche Fortgang der militärischen Operationen hängt wesentlich von der Stärke der englischen Positionen und von den Angriffsmitteln der Buren ab. Daß Befestigungen einen unter Umständen erheblichen Einfluß auf den Verlauf des Krieges ausüben, ist aus dem zweiten Teil des Krieges in Frankreich mit der für die Geduld in der Heimat nur zu häufig wiederholten Depesche „Vor Paris nichts Neues", sowie aus der Plewna-Episode des russisch-türkischen Krieges 1877 allgemein bekannt. Ist die Stellung zu stark für die Mittel des Angreifers, so entscheidet über die Dauer des Stillstandes meist die Verproviantierung der Besatzung bezw. Bevölkerung, wie in Metz und Paris. Für eine derartige Aushungerung ist natürlich die vollständige Einschließung von größter Wichtigkeit.

Ladysmith, 18. Okt. Die britischen Truppen kamen heute in der Nähe von Acton Homes, etwa 16 (engl.) Meilen von hier, in Berührung mit dem Feind. Britische Kavallerie-Patrouillen sind seit heute mittag im Gefecht mit den Buren. Das Gefecht entwickelte sich im Laufe des Nachmittags weiter. Eine Hauptschlacht wird für morgen erwartet.

London, 19. Okt. Nach einem Telegramm aus Prätoria wurde in Mafeking die weiße Fahne gehißt; es sei jedoch nicht bekannt, ob sich die Stadt ergeben wolle.

London, 19. Okt. Der „Central News" wird aus Dundee (Natal) vom 17. Oktober gemeldet, daß die Kolonne der Buren beständig nach Süden vorrückt. Gestern erreichten sie Hoggs Farm zwischen Dannhauser und Hatting Spruit und ihre Vorposten gingen noch weiter südwärts. In Dundee ist man auf alles vorbereitet. General Symons ersuchte alle waffenfähigen Männer, in Dundee zu bleiben. Die Frauen, Kinder und alten Männer sind fortgeschickt, alle Banken geschlossen, Wertsachen und Vorräte fortgeschafft worden. Ein blutiger Kampf kann jede Stunde beginnen.

Kapstadt, 19. Okt. Wie eine Depesche der „Cap Times" aus Kimberley meldet, stieß, einer zuverlässigen Meldung aus Mafeking zufolge, am Samstag ein gepanzerter Zug bei einer Rekognoszierungsfahrt nach Norden auf 500 Buren. Letztere erlitten schwere Verluste. Auf englischer Seite sind zwei Mann gefallen und vierzehn verwundet, darunter zwei schwer.

London, 19. Okt. Aus Ladysmith wird gemeldet: Die Orangeburen trieben Mittwoch vormittags die Kavallerie General Withes auf den Straßen von Acton Homes und Beslerstation mit Artilleriefeuer zurück und schlossen Ladysmith südlich, westlich und nördlich enger ein. Die Transvaalburen schlossen Glencoe ein und traten mit den Orangeburen in Verbindung. Die Vorpostengefechte dauerten den ganzen Tag. White rüstet sich zu einer Schlacht am Donnerstag auf der ganzen Linie Ladysmith-Glencoe.

— General Cronje, der im Westen des Kriegsschauplatzes kommandiert, ist, wie Krüger, ein echter Bur. Er ist ein mittelgroßer Mann mit tiefmarkierten Gesichtszügen, die ein langer eisgrauer Bart zum Teil verdeckt, und hat ruhige hellblaue Augen. Er spricht leise, zögernd und offenbar ungern. Aber was er sagt, trifft gewöhnlich den Nagel auf den Kopf, und deshalb nimmt er, obgleich er so gut wie keine Schulbildung genossen hat, eine führende Stellung im Rat der Buren ein. Er war es, der den berüchtigten Dr. Jameson mitsamt seiner Schar von Abenteurern gefangen nahm, und er ist infolge dessen bei den Engländern neben Krüger der bestgehaßte Kommandant. Cronje ist natürlich nicht Berufssoldat, sondern Farmer, wie alle andern Buren.

— Man wird die Meldungen, die in Europa von dem Kriegsschauplatze in Südafrika einlaufen, von vornherein mit Vorsicht aufnehmen müssen, da die Berichterstattung vor der Hand unzuverlässig, einseitig und fast ausschließlich zu Gunsten Englands gefärbt sein wird. Die beiden Kabel, die Südafrika mit Europa verbinden, sind in britischem Besitze, und die Londoner Regierung wird schon im militärischen Interesse über alle aus dem Süden des schwarzen Erdteils eingehenden Telegramme die schärfste Censur verhängen. Ueberdies haben die Buren die Telegraphendrähte an verschiedenen Stellen zerstört. Bemerkenswert sind die von amtlicher englischer Seite festgestellten Zeichen einer Parteinahme von Bürgern der Natalkolonie zu Gunsten der beiden Republiken.

— Wie deutsche Militärs über den Krieg urteilen, zeigt ein Artikel des „Militär-Wochenblattes", der zu dem Schluß kommt, daß die britische Heeresleitung sich darauf werde einrichten müssen, mit mindestens 150 000 Mann in Südafrika aufzutreten. Da die Gesamtstärke der von England für einen Feldzug im Auslande planmäßig vorbereiteten Armee nur etwa 77 000 Mann mit 214 Geschützen beträgt, so würden ganz außerordentliche Anstrengungen erforderlich sein, wenn England ernstlich die völlige Niederwerfung der beiden Freistaaten erkämpfen will.

Willkommen in den dunklen Augen; es war, als habe sie ihn erwartet, als könne es nicht anders sein.

Nur das Meer hat es gehört, was sie sich gesagt haben, doch es ist verschwiegen und plaudert nichts aus.

* * *

Fünf Jahre später finden wir alle unsere guten Freunde wieder am Strande von Z. vereint.

Es ist Frau von Brenkens Geburtstag, und ihre Kinder und Enkel haben sich fröhlich um sie versammelt.

Robert Warnbeck mit seiner Frau und seinen drei Kindern leben jetzt ganz in D., wo er Pfarrer an einer der Stadtkirchen ist. Auch Haßfelds sind seit einer Woche aus Pommern zurückgekommen. Gertrud ist schöner als je und eine vortreffliche Stiefmutter, sie macht zwischen dem Sohn ihres Mannes und ihren beiden eigenen Kindern keinen Unterschied und erzieht sie alle drei mit gleicher Liebe und Sorgfalt.

Der siebenjährige Knabe ist das Ebenbild seines Vaters und hängt mit inniger Liebe an seiner Mama, deren beide kleine Töchter mehr Aehnlichkeit mit der Brenkenschen Familie besitzen.

(Schluß folgt.)

Handel, Gewerbe und Landwirtschaft.

Stuttgarter Schlachthausbericht.

19. Oktober.

	Ochsen,	Farren,	Kalbeln,	Kälber,	Schweine.
Zugetrieben	29	101	84	333	448
Verkauft	29	57	45	333	436
Unverkauft	—	44	39	—	12

Farren: Vollfleischige höchsten Schlachtwerts: 56—57 ₰. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54—55 ₰.
Kalbeln: vollfleischige ausgemästete Kalbeln höchsten Schlachtwerts: 60—63 ₰. Aeltere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte Kalbeln und jüngere Kühe: 58—60 ₰.
Kälber: Feinste Mastkälber (Vollmilchmast) u. beste Saugkälber: 76—80 ₰. Mittlere Mastkälber und gute Saugkälber: 72—75 ₰.
Schweine: Vollfleischige der feineren Rassen u. Kreuzungen bis zu 1 1/4 Jahr. 57—59 ₰. Fleischige gering entwickelte sowie Sauen und Eber: 48—51 ₰.

Verlauf des Marktes: lebhaft mit fester Tendenz. Als Manuskript vervielfäl.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart. Bericht vom 16. Oktober. Während die Exportländer für Weizen auch in der abgelaufenen Woche auf den höheren Forderungen beharrten, herrscht hier im Konsum ruhige Stimmung und ist das Geschäft ziemlich belanglos. Die Inlandsmärkte sind schwach befahren. Preise etwas höher.

Wir notieren per 100 Kilogramm, frachtfrei Stuttgart je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen, württ. 17 M. 50 Pf. bis 17 Mk., 75 Pf., bayr. 17 *M* 50 Pfg., Ulka 18 *M* 25 ₰ bis 18 *M* 75 ₰. Saxonska Ia. — *M* — Pfg. Laplata 17 *M* 75 bis 18 *M* 50 ₰. Amerikaner 18 M. 25 ₰ bis 18 M. 50 Pf. Kernen-Oberländer 17 *M* 75 ₰. Unterländer — *M* — ₰, Dinkel 11 *M* 50 ₰, bis 12 *M*. Roggen, württ., 16 *M* Roggen russ. 16 *M* — ₰, bis 16 *M* 50 ₰. Gerste, württ. 16 *M* 50 ₰ bis 17 *M* — Pf. Gerste, Pfälzer, 19 *M* — Pf. bis 19 *M* 50 ₰, Tauber 17 *M* 50 ₰ bis 18 *M* 25 ₰ ungarische 17 *M*, — ₰, bis 20 *M*, 25 Pf., Haber württ. 14 *M* — ₰ bis 14 *M* 50 Pf., Mais Mixed 11 M. 25 bis 11 M. 50 Pf. Laplata 11 *M* 25 Pf., bis 11 *M* 50 Pf.

Stuttgart, 18. Okt. Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof. Laut marktamtlicher Aufzeichnung wurden heute zugeführt: 0 Waggon aus Württemberg, 0 aus Baden, 1 aus Bayern, 21 aus Hessen und Rheinland, 16 aus Oesterreich-Ungarn, 7 aus Italien, 39 aus Belgien und Holland, 21 aus Frankreich, zusammen 105 Waggonladungen zu 10 000 kg Mostobst, welche im großen zu 1140—1230 *M* und im kleinen von *M* 5.80 bis *M* 6.30. per 50 kg verkauft wurden.

Stuttgart, 19. Okt. Kartoffel u. Krautmarkt. Zufuhr 2000 Ztr. Kartoffeln. Preis per Ztr. *M* 3.— bis *M* 3.20. 1600 Stück Filderkraut. Preis per 100 Stück *M* 20—22.

Herbst-Nachrichten.

Grunbach, 18. Okt. Lese im Gang Quantum ca. 1800 Hl. Qualität gut. Käufer eingeladen.

Geradstetten, 18. Okt. Lese beinahe beendigt. Gewicht 75—80 Grad. Schon vieles verstellt. Käufer erwünscht.

Großheppach, 18. Okt. Lese im Gang. Qualität besser als bisher angenommen. Noch kein fester Kauf.

Strümpfelbach im Remsthal, 19. Okt. Weinlese in vollem Gange.

Rommelshausen, 18. Okt. Lese in vollem Gang. Qualität gut. Noch kein Kauf.

Fellbach, 18. Okt. Lese in vollem Gange; Quantität schlägt zurück, dagegen Qualität gut. Noch keine festen Käufe; einiges verstellt. Die Gesellschaft hat heute einige Geschirre von Klasse 2, weiß, verkauft zu 150 *M* pro 3 Hl.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Rösler,
C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Von der Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins ist der nachstehende

Aufruf zum Besten der Hochwasserbeschädigten

erlassen worden.

„Unser Nachbarland Bayern ist jüngst von einer furchtbaren Hochwasserkatastrophe heimgesucht worden, die unberechenbaren Schaden angerichtet und zahlreiche Familien in ihrer Existenz bedroht hat. In Nord und Süd des deutschen Vaterlandes giebt sich die regste Teilnahme an dem schweren Unglück kund, und die Erinnerung an die allseitige Hilfe, welche unser engeres Vaterland im Jahre 1895 bei der Katastrophe im Eyachthale und im Jahre 1897 bei dem Hagelsturm im Unterland erfahren durfte, wird gewiß auch unter unseren Mitbürgern Herzen und Hände willig machen, ein Scherflein zur Linderung der größten Not beizutragen.

„Wir hoffen daher keine Fehlbitte zu thun, wenn wir uns an die oft erprobte Wohlthätigkeit unseres Landes wenden mit der dringenden Bitte um kräftige Beisteuer.

„Rasche Hilfe ist geboten, jede Gabe willkommen.

„Die eingehenden Beiträge werden den zuständigen bayerischen Organen zur zweckentsprechenden Verwendung zugeführt werden."

Indem wir diesen Aufruf öffentlich bekannt machen, vertrauen wir den gemeinschaftlichen Ämtern, daß sie freiwillig für obengenannten Zweck ihnen übergebene Beiträge anzunehmen und s. Z. an das gemeinschaftliche Oberamt einzusenden bereit sein werden.

Schorndorf, den 18. Oktober 1899.

K. gemeinschaftliches Oberamt.
Lebküchner. Hoffmann.

Schorndorf.

An die Kirchengemeinderäte.

Unter Bezugnahme auf den Aufruf der Zentralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins zum Besten der Wasserbeschädigten in Bayern werden die Kirchengemeinderäte, namentlich der Gemeinden, deren Angehörige angesichts der schlechten Wein- u. Obsternten der letzten Jahre zur Leistung von Beiträgen weniger in der Lage sind, zur Beratung und Beschlußfassung darüber veranlaßt, ob nicht ein Teil des Opfers am Erntedankfest den Wasserbeschädigten zugewendet werden könnte.

Den 18. Oktober 1899.

Evang. Dekanatamt.
Hoffmann.

Kaffee,

gelb und blau, roh und gebrannt in nur vorzügl. Sorten.

Kaffee,

sehr gute feinst gebrannte in hübschen Packeten, 1/2 und 1/4 Pfund à Mk. 1, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 p. Pfd. von **Chr. Hch. Schmidt jr., Heilbronn, empfiehlt bestens**

Adolf Finckh
Hauptstraße 11.

Mädchengesuch.

Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus sucht bis 1. November oder Martini
Frau Kaufmann **Schöll,** in Schw. Gmünd.

Verloren

wurde **ein Packet.** Der redliche Finder wolle dasselbe bei der Red. d. Blattes gegen Belohnung abgeben.

Eine schöne freundliche

Wohnung

von 5 Zimmern hat auf 1. Nov. zu vermieten.
Wer, sagt die Red.

Im Pfarrhaus zu Oberurbach und im Forstwarthaus zu Unterberken ist je

1 Herd zu verkaufen.

Liebhaber wollen sich nächsten **Samstag vormittag 11 Uhr** bei den betreffenden Ortssteuerämtern einfinden.

Revier Plochingen.

Besenreis- & Holzverkauf und Grabenziehungs-Akkord.

Am **Montag den 23. Okt., vorm. 10 Uhr** werden in der Rose in Büchenbronn aus dem Staatswald alter Geiger, Geiger- und Kirnbachthal und Steighau verkauft die Abfälle von den Bachverbauungen Loos Nr. 43—56, aus Hallers Richtstatt 1 Loos Stockholz, aus junger Geiger und Birkenplatte, Sumpfelesberg, Forstwiese und Fuchsbach, Böcherwäldle, Weninger und Schatzwiesenwald 120 Wellen birkenes Besenreis zum Selbstschneiden; sodann werden vergeben Gräben: 900 Meter im Probst, 270 Meter im Schaltenbrünnele, 200 Meter im Seebach. Vorzeigen auf Verlangen durch die Fostwarte Maisch und Haupt.

Schorndorf.

Güter-Verkauf.

Friedrich **Kurz,** Dienstmann von hier bringt am **Montag den 23. d. Mts., nachmittags 2 Uhr** auf dem hiesigen Rathause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

16 a 93 qm Acker im Hof,
1 a 35 qm Land in den weiten Gärten

wozu die Liebaber eingeladen werden.

Den 19. Oktober 1899.

Ratsschreiberei:
Friz.

Revier Hohengehren.

Laubstreu-, Bengholz- und Reisig-Verkauf.

Am Montag den 30. Okt., nachm. 2 Uhr im Hirsch in Manolzweiler Laubstreu von Wegen und Linien im ganzen Revier.

Nachmittags 1/4 4 Uhr aus Steinschrauf 4 Loose Reinigungsmaterial, aus Wirre, Mädech, Koppwald, Häule, Katzensüch, unt Nappenhau: 46 Rm. Laubholz-Anbruch und 2 Lose Laubholzreisig auf Haufen; aus Schlierbachhof und ob. Goldboden: 45 Lose Reinigungsmaterial (Laub- und Nadelholz)

Schorndorf.

Die Hospitalpflege hier verkauft am nächsten **Montag den 23. d. Mts., nachm. 2 Uhr** auf dem hies. Rathause

21 a 53 qm Acker

in der oberen Straße neben Fabrikant Birkel.
Die Liebhaber sind eingeladen.

Den 18. Okt. 1899.

Ratsschreiberei:
Friz.

Revier Plochingen.

Besenreis- & Brennreisigverkauf.

Am **Montag den 23. Oktober, nachmittags 2 Uhr** werden im „Rößle" in Baltmannsweiler verkauft aus Eytisbach 41 Lose Duchforstungsmaterial aus Bittelgschläg, Schachen, Bäumischberg, Hühnernest, Roosenwiese, Samselau und Saustall 40 Loose Reinigungsmaterial; aus Gaterleshau, Bachschnait, Dachsbau, Bäumischberg, Tauschwald, Bittelschläg, Schachen, Saustall und Häfnerschlag 60 Wellen birkenes Besenreis zum Selbstschneiden. Vorzeigen auf Verlangen durch Forstwart Bahnmüller.

Photographische Anstalt

von

Georg Wahl, Schorndorf.

Aufnahmen jeden Tag, auch Sonntags.

Vergrösserungen nach jedem Bilde.

Landschaftsaufnahmen. Ansichtspostkarten.

Jakob Schmid, Sattler und Tapezier,

Höllgasse, unterhalb Herrn Metzger Fetzer

empfiehlt sich im Anfertigen aller Art **Polstermöbel, Pferdegeschirr und Chaisen** und empfehle **Diwan** von 50 *M* ab, **Sofa** von 35 *M* an, **Bettröste** von 18 *M* an per Stück, **Fuhrkummete,** wird für sauberen Schnitt und guten Zug Garantie geleistet.

Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.

Einem geneigten Zuspruch entgegensehend
Achtungsvollst

Jakob Schmid,
Sattler und Tapezier.

Briefkassetten

empfiehlt zu bekannt billigen Preisen

Paul Rösler.

Oberurbach.

Die Weinlese

beginnt hier am

Mittwoch den 18. Okt. d. J.

und kann Ende der Woche neuer Wein gefaßt werden. Die Quantität beträgt ca. 800 Hektoliter. Qualität gut. Käufer sind freundlichst eingeladen.

Den 16. Oktober 1899.

Gemeinderat:
Vorstand **Krieger.**

Hebsack.

Die Weinlese

beginnt hier am **Mittwoch den 18. Okt.** und kann Ende dieser Woche Wein gefaßt werden. Die Herren Weinkäufer sind freundlichst eingeladen.

Den 16. Oktober 1899.

Schultheißenamt:
Wieler.

Geradstetten i. R.
Eisenbahn, Post, Telephon.

Die Weinlese

beginnt hier am **Mittwoch den 18. Oktober** und kann im Lauf dieser Woche Wein gefaßt werden. Die Qualität des zu 2000 hl geschätzten Erzeugnisses wird bei dem schönen und gesunden Stand unserer Reben und bei der sorgfältigen Auslese eine **gute** werden. Käufer sind freundlich eingeladen.

Den 16. Oktober 1899.

Gemeinderat:
Vorstand Beißwanger.

Aichelberg O.-A. Schorndorf.

Herbst-Anzeige.

Die allgemeine Weinlese beginnt hier am

Mittwoch den 18. Oktober.

Das **Erzeugnis** wird zu ca. 400 Hektol. geschätzt. Unsere Weinberge sind noch schön belaubt und versprechen eine Qualität sogenannten Oberschnaither.

Gemeinderat:
Vorstand **Hauff.**

Landwirtschaftl. Winterschule
Gmünd.

Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag, 7. November, nachm. 1 Uhr.** Nähere Auskunft und Anmeldungen beim Schulvorstand:

Landw.-Insp. **Schmidberger.**

Anderweitig — zahlen Sie für elektr. Kraft 2- oder 3mal mehr.

Bei uns! erhalten Sie mit Gas-, Benzin u. Petrolmotoren die billigste Betriebskraft.

Bleibet unabhängig.

Nähere Auskunft erteilt kostenlos:
Gasmotorenfabrik Deutz,
Verkaufsstelle Stuttgart.

Mitarbeiter-Gesuch.

Leute beiderlei Geschlechts, welche einiges Geschick und Lust haben, die **Stoffschuhmacherei** zu erlernen, werden in dauernde Verhältnisse aufgenommen. Erlernung leicht und schnell und günstige Gelegenheit zur Fristung des Lebensunterhalts geboten.

Näheres

Gewerks-Gemeinschaft
Mech. Stoffschuhmacherei Schorndorf,
Ecke Rißlerin- u. Schillerstr.

„Rhenania“
Selbstthätige Reben- und Pflanzen-Spritze, ohne Pumpe.
Mehrmals prämiirt.
Grosse Ersparniss an Material und Arbeitskraft.
Feinste Vertheilung.
Sicher wirkende **Specialmittel** gegen **Pflanzenkrankheiten.**
Prospekte gratis und franko.
Vertreter allerorts gesucht von der alleinigen Fabrikanten
Krewel & Co., Köln a. Rh.

Vertreter in Stuttgart: **Hermann Nagel's Nachf.**, Werastr. 8. Vertreter in Heilbronn: **Adolf Krack**, Dammstrasse 15.

Birkenweißbuch.

Herbst-Anzeige.

Am **Donnerstag den 19. Oktober** wurde mit der allgemeinen Weinlese begonnen. Die Weinberge sind noch schön belaubt, die Trauben gesund und reif und ist eine gute Qualität zu hoffen. Die Herren Weinkäufer sind freundlichst eingeladen.

Den 19. Oktober 1899.

Ortsvorsteher Schniepp.

Haubersbronn.

Danksagung.

Für die vielen wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme von nah und fern, sowohl während der Krankheit als nach dem Hinscheiden unserer teuren, unvergeßlichen Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Sophie Hinderer geb. Krämer

für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, die reichen Blumenspenden, sowie dem hiesigen Posaunenchor sprechen den tiefgefühltesten Dank aus

Die trauernden Hinterbliebenen.

Blumenzwiebel!

Durch **direkten Bezug von Holland** offeriere ich zu **billigsten** Preisen **extrastarke garantiert** blühbare Zwiebel von

Hyacinthen in allen Farben I. Qualität per Stück 25 Pfg., II. " 20 "
Tulpen in allen Farben, einfach per Stück 3 Pfg., gefüllt per Stück 4 Pfg.,
Crocus per Stück 2 Pfg,
Iris hispanica, reizendes Zwiebelgewächs per Stück 3 Pfg.,
Narzissen-Tazetten per Stück 5 Pfg.,

Die beste Zeit zum Legen der Zwiebel ist September-Oktober.

Wilhelm Mächtlen,
Handelsgärtner.

Stuttgart.

Telef. 1807. **Bierhalle zum Adler** Marktplatz.

Den verehrlichen Besuchern Stuttgarts empfiehlt **vorzügliches helles** und **dunkles Bier** aus der Brauerei **Frank.** Prima Weine. Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte. **Vorzüglicher Mittagstisch.**

Hermann Glitz

Zu Wein und Obstmost

empfehle äußerst billig in 200, 100 und 50-Pfd-Säcken und im Anbruch

Heilbronner Viktoria-Cristalzucker
Heilbronner Rohzucker } **ungebläut**
Heilbronner Weinzucker
Frankenthaler Cristallzucker,
Kölner Cristallzucker
Stuttgarter gemahlenen und Grieszucker,
Stuttgarter Hutzucker.

Carl Schäfer am Marktplatz.

Wichtig für Vieh- und Pferdebesitzer
ist
Melassetorfmehlfutter,

bestes und billigstes Kraft- Mast- und Milchfutter für Rindvieh, Pferde und Schweine Frei in's Haus **per Ztr. 5 ℳ**

Fr. Bühler, Seifenfabrikant,

Niederlagen:

Buhlbronn: Johs. Claß, Baltmannsweiler: Fr. Pfleiderer, Geradstetten: K. Weinschenk, Hegenlohe: G. Mangold, Hohengehren: J. Schwilk, Haubersbronn: J. G. Sommer, Schornbach: W. Käser, Ober-Urbach: H. Krötz. Unter-Urbach: J. Müller, Weiler: D. Kolb, Winterbach: W. Gruoner, Adelberg: Mürdter, Oberberken: Schloß, Beutelsbach: J. Keller, Schreiner, Thomashardt: G. Roos, Aspergien: G. Köser.

Wer reisen will oder muß

kaufe sich **Greiner & Pfeiffer's** soeben erschienenen
Blitzfahrplan für Württemberg.
Stets vorrätig bei
Paul Rösler, Buchhandlung.

Alle Arten
von
Druck-Arbeiten
fertigt
die Buchdruckerei des Schorndorfer Anzeigers
(I. Rösler)
unter Zusicherung
schneller und billiger Bedienung.

Messmer's gerösteter Caffee, feinste Mischungen
UNVERZAGT.

Per Pfund ℳ 1.—, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.— u. ℳ 2.50.
Niederlage bei: **H. Moser,** Conditorei, Schorndorf.
Carl Weller, " "
C. Schäfer, " "

Ia. Corinthen & große Zibeben

13, 14, 15, 16, 17 u. 18 ℳ per 100 Pfund empfiehlt

Carl Schäfer.

Wachmannschaft.

Morgen **Samstag**, von abends 8 Uhr ab

Versammlung

bei **Böhringer.**

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Obmann.

Turn-Verein.

Kommenden Samstag von abends 8 Uhr an

gesellige Unterhaltung

bei Herrn Bäcker Heinz.

Der Ausschuß.

Für alle **Hustende** sind
Kaiser's Brust-Caramellen
aufs dringendste zu empfehlen.
2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den schlagendsten Beweis als **unübertroffen** bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.**
Paket 25 Pfg bei:
Carl Weller vorm. C. Yeil in Schorndorf.
J. Braun in Oberurbach.

Steinenberg.

Nächsten **Montag** ist in hiesiger Ziegelei frischer weißer und schwarzer

Kalk
und rote Ware,

zu haben bei

Ziegler **Erzinger.**

Ein 14 Wochen trächtiges

Mutterschwein

verkauft

Fr. Krieg, Bäcker.

Plüderhausen.

Ein ordentlicher jüngerer

Arbeiter

kann sofort eintreten bei

Karl Netter, Schuhmacher.

Ia, neue
Bismarkheringe
empfiehlt billigst
Chr. Bauer.

Bürstenwaren
aller Art empfiehlt billigst
Frau **Lenz,** Vorstadt.

Prinzeß-Zwiebackmehl

bestes **Nahrungsmittel** für **kleine Kinder,** stets frisch in ½ Pfd. und 1 Pfd.-Paketen bei

H. Moser, Conditor.

ALTVATER SCHUTZ-MARKE

Die berühmte österreichische Specialität
Geßler's echten
Altvater
empfiehlt bestens
Hermann Moser, Conditorei
Schorndorf, am Bahnhof.

Geo Dözers Futterwürze
für Schweine.

Vorteile: Große Futterersparnisse, schnelles Fettwerden und rasches Gewichtszunehmen. Pr. Schachtel 50 ₰. Zu haben b. Apotheker **Palm** u. **Geßner.**

1899er Ia. Bergwein
aus reinem Traubensaft.
300 Liter Mrk. 35
600 " " 34
5000 " " 32
ab Bahnhof Colmar.
Gustav Schmidt & Sohn.

G. Kalbfell, Kammacher
beim Rathaus

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in **allen Sorten**
Kämmen & Schwämmen
zu billigen Preisen.

---

1 Paar hochhäuptige schöne
Bettladen
mit Bettröschen
fast noch neu, sind zu verkaufen.
Wo sagt die Red.

Mietverträge empfiehlt die **Druckerei ds. Bl.**

Schorndorfer Anzeiger.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus ℳ 1.10, durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf ℳ 1.15.
Insertionspreis: Eine 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰, bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt.

№ 163. Samstag den 21. Oktober 1899. 64. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Für die Monate

November und Dezember

nehmen alle Postanstalten und Postboten, sowie die Expedition und unsere Austrägerinnen Bestellungen auf den wöchentlich viermal erscheinenden, gegen früher bedeutend vergrößerten und reichhaltigeren

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf

mit der wöchentl. Beilage „Schorndorfer Unterhaltungsblatt“ entgegen.

Neueintretenden Abonnenten wird das Blatt — auswärtigen gegen Einsendung der Abonnementsquittung — bis 1. November gratis geliefert.

Der Kaiser in Hamburg.

Hamburg, 18. Okt. Der Kaiser traf gegen 1 Uhr auf dem Dammthor-Bahnhof ein und wurde von dem regierenden Bürgermeister Dr. Mönckeberg, dem preußischen Gesandten v. Wolff Metternich und dem Legationssekretär der preußischen Gesandtschaft, Freiherrn von Heintze, empfangen. Der Kaiser fuhr nach der preußischen Gesandtschaft, woselbst ein Frühstück stattfand, an dem auch Generaloberst Graf v. Waldersee teilnahm.

Hamburg, 18. Okt. Nach dem Frühstück beim preußischen Gesandten begab sich der Kaiser nach dem Hafen, wo er eine Besichtigung des „Falke“ unternahm. Um 4½ Uhr verließ der Kaiser den „Falke“ und begab sich nach der Werft von Blohm und Voß. Der Kaiser schritt die Front der von 73 Kriegervereinen entsandten Abordnungen ab. Die Ehrenkompagnie präsentierte, worauf sich der Kaiser vor die Rednertribüne begab. Bürgermeister Dr. Mönckeberg erinnerte in seiner Rede an die mannigfache Bedeutung des 18. Oktober und taufte sodann das Schiff „Kaiser Karl der Große“. Nach Beendigung der Taufe begab sich der Kaiser in das unmittelbar am Wasser errichtete Kaiserzelt, um dem Stapellaufe zuzuschauen, der unter brausendem „Hurrah“ glücklich von statten gieng. Kurz vor 5 Uhr fuhr der Kaiser nach der St. Paulibrücke und sodann in offenem Wagen durch die dicht gefüllten Straßen nach der Wohnung des preußischen Gesandten, überall mit stürmischen Hochrufen begrüßt.

Hamburg, 18. Okt. Bei dem zu Ehren des Kaisers von der freien Stadt Hamburg im Rathaus gegebenen Diner brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus: Es gereicht Mir zur besonderen Freude, an dem heutigen historischen Gedenktage wieder in Ihrer Mitte weilen zu können. Ich fühle Mich gleichsam erfrischt und neu gestärkt, so oft ich von den Wogen des frischsprudelnden Lebens einer Hansestadt umspielt werde. Es ist ein feierlicher Akt, dem wir soeben beigewohnt haben, als wir ein neues Stück schwimmender Wehrkraft des Vaterlandes seinem Elemente übergeben konnten. Ein jeder, der ihn mitgemacht, wird wohl von dem Gedanken durchdrungen gewesen sein, daß das stolze Schiff bald seinem Berufe übergeben werden könne. Wir bedürfen seiner dringend und bitter not ist uns eine starke deutsche Flotte. Sein Name erinnert uns an die erste glanzvolle Zeit des alten Reiches und seines mächtigen Schirmherrn und auch in jene Zeit fällt der allererste Anfang Hamburgs, wenn auch nur als Ausgangspunkt für die Missionsthätigkeit im Dienst des gewaltigen Kaisers. Jetzt ist unser Vaterland durch Kaiser Wilhelm den Großen neu geeint und im Begriff, sich nach außen hin herrlich zu entfalten. Und gerade hier inmitten dieses mächtigen Handelsemporiums empfindet man die Fülle und Spannkraft, welche das deutsche Volk durch seine Geschlossenheit seinen Unternehmungen zu verleihen imstande ist. Aber auch hier weiß man es am höchsten zu schätzen, wie notwendig ein kräftiger Schutz und die unentbehrliche Stärkung unserer Seestreitkräfte für unsere auswärtigen Interessen sind. Doch langsam nur greift das Gefühl hiefür im deutschen Vaterlande Platz, das leider noch zu sehr seine Kräfte in fruchtlosen Parteiungen verzehrt. Mit tiefer Besorgnis habe ich beobachten müssen, wie langsame Fortschritte das Interesse und politische Verständnis für große weltbewegende Fragen unter den Deutschen gemacht hat. Blicken wir um uns her, wie hat seit einigen Jahren die Welt ihr Antlitz verändert! Alte Weltreiche vergehen und neue sind im Entstehen begriffen. Nationen sind plötzlich im Gesichtskreis der Völker erschienen und treten in ihren Wettbewerb mit ein, von denen kurz zuvor der Laie noch wenig bemerkt hatte. Ereignisse, welche umwälzend wirken auf dem Gebiet des national-ökonomischen Lebens der Völker und die in alten Zeiten Jahrhunderte zum Reifen brauchten, vollziehen sich in wenigen Monden. Dadurch sind die Aufgaben für unser deutsches Reich und Volk in mächtigem Umfange gewachsen und erheischen für Mich und Meine Regierung ungewöhnliche und schwere Anstrengungen, die nur dann von Erfolg gekrönt sein können, wenn einheitlich und fest, den Parteiungen entsagend, die Deutschen hinter uns stehen. Es muß dazu aber unser Volk sich entschließen, Opfer zu bringen; vor allem muß es ablegen, das Höchste in immer schärfer sich ausprägenden Parteirichtungen zu suchen. Es muß aufhören, die Partei über das Wohl des Ganzen zu stellen. Es muß seine alten Erbfehler eindämmen, alles zum Gegenstande ungezügelter Kritik zu machen, und es muß vor den Grenzen Halt machen, die ihm seine eigensten, vitalsten Interessen ziehen. Denn gerade diese alten politischen Sünden rächen sich jetzt schwer an unseren Seeinteressen und unserer Flotte. Wäre ihre Verstärkung Mir in den ersten 8 Jahren Meiner Regierung trotz inständigen Bittens und Warnens nicht beharrlich verweigert worden, wobei sogar Hohn und Spott Mir nicht erspart geblieben sind, wie anders würden wir dann unseren blühenden Handel und unsere überseeischen Interessen fördern können! Doch meine Hoffnungen, daß der Deutsche sich ermannen werde, sind noch nicht geschwunden, denn groß und mächtig schlägt die Liebe in ihm zu seinem Vaterlande, davon zeugen die Oktoberfeuer, die er heute noch auf Bergeshöhen anzündet und mit denen er auch das Andenken an die herrliche Gestalt des heute geborenen Kaisers in der Erinnerung mit feiert. Und in der That, einen wundervollen Bau hat Kaiser Friedrich mit seinem großen Vater und dessen großen Paladinen errichten helfen und uns als deutsches Reich hinterlassen. In herrlicher Pracht steht es da, ersehnt von unseren Vätern und besungen von unseren Dichtern! Nun wohlan! Statt wie bisher in ödem Zank sich darüber zu streiten, wie die einzelnen Kammern, Säle, Abteilungen dieses Gebäudes aussehen und eingerichtet werden sollen, möge unser Volk in idealer Begeisterung wie die Oktoberfeuer auflodern, seinem idealen zweiten Kaiser nachstreben und vor allem an dem schönen Bau sich freuen und ihn schützen helfen. Stolz auf seine Größe, bewußt seines inneren Wertes, einen jeden fremden Staat in seiner Entwicklung achtend, die Opfer, die seine Weltmachtstellung verlangt, mit Freuden bringend, dem Parteigeiste entsagend, einheitlich und geschlossen hinter seinen Fürsten und seinem Kaiser stehend, so wird unser deutsches Volk auch den Hansastädten ihr großes Werk zum Wohle unseres Vaterlandes fördern helfen. Das ist Mein Wunsch zum heutigen Tage, mit dem Ich Mein Glas erhebe auf das Wohl Hamburgs!

Eine Kaiserrede.

Die „Münch. N. N.“ schreiben:

Mehr als ein Umstand hat dazu beigetragen, der gestrigen Reise des Kaisers nach Hamburg und seiner politischen Rede eine ganz besondere Bedeutung zu verleihen. Nicht nur Ort und Tag, auch die Veranlassung der Reise sichern ihr eine weit über das Gewöhnliche hinausgehende Beachtung. Wie der Monarch selbst in seiner Rede hervorgehoben hat, ist es keineswegs gleichgiltig, daß er sie an jener alten geschichtlichen Stätte maritimen Ruhmes und kaufmännischer Größe, in der Hansestadt Hamburg, dem größten Handelsemporium des Festlandes, gehalten hat. Der 18. Oktober aber erinnert gleichzeitig an den heiß umstrittenen Siegestag, der Deutschland endgiltig vom französischen Joch befreite und an die Aufrichtung des neuen Deutschen Reiches als Geburtstag eines seiner Mitbegründer, des unvergeßlichen Kaisers Friedrich.

Die beiden Schiffe, denen der Besuch des Kaisers galt, der kleine Kreuzer „Falke“ und das starke Linienschiff „Kaiser Karl der Große“ verbinden nicht minder im Geiste des denkenden Politikers die Vergangenheit mit der Gegenwart und, will's Gott! mit einer Zukunft, die schöner ist als sie beide. Wohl hat der „Falke“ mit seiner wackeren Mannschaft und seinem umsichtigen Befehlshaber die Ehre der unbefleckten deutschen Kriegsflagge unter den schwierigsten und für tapfere Männer peinlichsten Umständen gewahrt; aber die Erfüllung ihrer Pflicht ist für die braven Seeleute von bitteren und kränkenden Empfindungen begleitet gewesen, die einen scharfen Stachel in ihrer Brust zurücklassen mußten! Sie waren gezwungen, den heftigen Groll über die unter ihren Augen sich abspielenden schmachvollen Vorgänge hinunter zu würgen und unthätig zuzuschauen, wie Engländer und Amerikaner Thaten verübten, die auf die Demütigung Deutschlands berechnet waren. Erinnern wir uns der Vorgänge, deren Zeuge das kleine Kriegsschiff in gezwungener Unthätigkeit sein mußte, so wenden wir hoffnungsvoll unsere Blicke auf den jetzt neben ihm liegenden großen Panzer als das Symbol des Anbeginns einer besseren Zukunft, in der Aehnliches dem deutschen Volke nicht mehr ungestraft geboten werden kann.

Eine gleiche Empfindung durchzittert ganz unverkennbar die Rede, die Kaiser Wilhelm im Rathause der vormals seemächtigen Hansestadt, der Vertreterin der Hansa, die Dänemarks Könige entthronte und dem stolzen England Trotz bot, gehalten hat. In ernsten und bekümmerten Worten gedenkt der Kaiser der noch nicht lange hinter uns liegenden Vergangenheit, wo jede Vermehrung der Flotte durch den Reichstag in den engsten und dürftigsten Grenzen gehalten wurde, jede darauf abzielende Vorlage mit erbitterter Kritik und fast unglaublicher Kurzsichtigkeit behandelt, jeder Verteidiger solcher Vorlagen der wüstesten Verhöhnung preisgegeben wurde. Was überall, auch in den parlamentarisch freiesten Ländern, als eine jedem Parteihader entrückte Frage mit opfermutigem Patriotismus behandelt wurde und wird, in England wie in Frankreich, in Amerika wie in Italien, das als eine lediglich vom Standpunkte beschränktester Parteitaktik und Fraktionspolitik zu beurteilende Angelegenheit anzusehen, blieb dem deutschen Volke vorbehalten. Erst in den letzten Tagen hat sich eine leichte Wendung zum Besseren vollzogen, hat man angefangen, die Unterlassungssünden der Vergangenheit wieder gutzumachen.

So konnte denn auch der Kaiser leuchtenden Auges und in beredten Worten sich von den verlorenen trüben Jahren zu dem strahlenden Morgenrot einer verheißungsvollen Zukunft wenden und seine schwungvolle Rede mit dem hoffenden Ausblick auf den Anbruch einer Zeit schließen, wo das deutsche Volk freudig die Opfer bringen würde, die seine Weltmachtstellung von ihm fordert. Die ängstlichen Gemüter, die noch immer voll Sorge und Furcht das Deutsche Reich